



Die 6200 Angestellten in den Krankenhäusern des Landes erhalten im April eine Einmalzahlung von 400 Euro. Foto: Böhm

400 Euro für Mitarbeiter der Tilak

Nach massiver Kritik an der Nulllohnrunde erhalten Angestellte der Krankenhausholding pünktlich vor der Landtagswahl einmalig 400 Euro.

Innsbruck – Die Gehälter der Landesärzte und Angestellten der Tiroler Krankenhausholding Tilak gerieten zu Jahresanfang massiv in die Kritik. Schließlich gab es für sie auch eine Nulllohnrunde. Arbeitsgruppen wurden installiert und ein Forderungspaket geschnürt. „Das wird jetzt noch verfeinert und dient dann als Verhandlungsleitfaden“, betont Betriebsratsobmann Gerhard Hödl. Die Politik hat jetzt allerdings auf die angespannte Stimmung in den Krankenhäusern reagiert. Schließlich stehen am 28. April auch Landtagswahlen vor der Tür.

So flatterte den 6200 Tilak-Mitarbeitern jetzt ein Schreiben von Vorstand Stefan Deflorian ins Haus. „Es freut uns, Ihnen mitteilen zu können, dass Sie alle zusätzlich zum April-Gehalt eine Einmalzahlung von 400 Euro brutto erhalten werden. Diese Zahlung geht auf eine Initiative von Landesrat Univ.-Prof. Dr. Bernhard Tilg zurück, dem wir an dieser Stelle unseren Dank aussprechen wollen.“ Gegenüber der *Tiroler Tageszeitung* stellte Betriebsratsobmann Hödl jedoch klar, „dass wir in den nächsten Jahren sicher keine Nulllohnrunden akzeptieren werden“.

Dass die Ambulanz für Obdachlose in Innsbruck vorerst auf Eis gelegt wird, hat in der Vorwoche ebenfalls für Diskussionen gesorgt. Land Tirol und Stadt Innsbruck wollen das Vorhaben mit rund 60.000 Euro unterstützen. Jetzt meldet das Land jedoch Bedenken an, die Stadt Innsbruck hingegen steht zur Nichtversicherung der Ambulanz. In dieser Woche soll es jetzt zu weiteren Gesprächen kommen, auch Gesundheits-LR Tilg signalisiert Einlenken. „Auch das Land Tirol steht zu seiner Zusage und wird das Projekt finanziell unterstützen.“ Allerdings seien die Fragen der Projektverantwortlichkeit durch die Betreiber noch nicht restlich geklärt. „Wenn es sich um medizinische Versorgung handelt, muss klar sein, in welcher Form das Ganze organisiert wird“, fügt Tilg hinzu.

Laut Tilg habe das Rote Kreuz zugesagt, diese notwendigen Unterlagen rasch nachzureichen. „Nach Prüfung durch das Land steht einem Start der niederschweligen Behandlungseinrichtung noch im April 2013 nichts im Wege.“ (pn)

Anzeige vor einem Jahr, aber Dinkhauser noch nicht befragt

Die Justiz benötigt offenbar viel Zeit, um die Anzeige von Fritz Gurgiser gegen Liste Fritz zu behandeln. Immunität wurde bereits im Dezember aufgehoben.

Von Peter Nindler

Innsbruck – Sichtlich betroffen meinte Fritz Dinkhauser bei seiner Pressekonferenz in der Vorwoche, dass es sich bei der Anzeige um eine politisch motivierte Aktion seines ehemaligen Parteifreundes Fritz Gurgiser handelt. Im Dezember 2009 haben Fritz Gurgiser und Thomas Schnitzer einen eigenen Klub gegründet. Und seit damals gibt es die Auseinandersetzungen. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, ob der Gründungsparteitag mit der Vorstandswahl beim Bürgerforum von Fritz Dinkhauser Ende April 2008 ordnungsgemäß abgehalten oder durch die Rückdatierung von Urkunden im Dezember 2008 nachträglich erfunden wurde. Nach einer Anzeige von Fritz Gurgiser ermittelt die Staatsanwaltschaft seit 28. Februar 2012 wegen des Verdachts des schweren Betrugs im Zusammenhang mit der Parteienförderung und der Beweismittelfälschung.

Doch was ist seit einem Jahr geschehen? Mit dem Ermittlungsakt wurden offenbar zahlreiche Dienststellen befasst. Fritz Gurgiser bestätigt gegenüber der *TT*, dass er zu dem von ihm vorgebrachten Sachverhalt bereits befragt wurde. Doch nach seiner Sachverhaltsdarstellung vom Februar vergingen Monate, Anfang November wurde dann bekannt, dass die Staatsanwaltschaft Innsbruck die Aufhebung der Immunität der Mitglieder des Fritz-Klubs beantragt hat.

Im Dezember-Landtag hat dann der Landtag die Im-



Das war einmal: Fritz Gurgiser und Fritz Dinkhauser sind heute erbitterte politische Gegner. Gurgiser hat die Mandatare des Fritz-Klubs bei der Staatsanwaltschaft angezeigt. Es geht um die Parteigründung. Foto: Böhm

munität der Fritz-Mandatare aufgehoben, damit sie befragt werden können. Und was ist seither geschehen? Nichts. Wie Hansjörg Mayr, der Sprecher der Staatsanwaltschaft, erklärt, wurden Fritz Dinkhauser und Co. noch nicht einvernommen.

Über die Hintergründe für die Verzögerungen kann nur spekuliert werden, offensichtlich gibt es bei den ermittelnden Beamten Kompetenzkonflikte um die Frage: Wer ist eigentlich für die Einvernahme zuständig?

Seit mehr als einem Jahr wartet nun Fritz Dinkhauser

„An den Vorwürfen ist nichts dran. Es handelt sich um eine politisch motivierte Anzeige.“

Fritz Dinkhauser (Parteichef des Bürgerforums)

auf die Klärung der gegen ihn erhobenen Verdachtsmomente. Die Causa zieht sich somit in den Landtagswahlkampf hinein. Warum er bis-

her noch nicht einmal von der Polizei zu den Vorwürfen befragt wurde, dazu wollte Fritz Dinkhauser nichts sagen. Am vergangenen Dienstag betonte er jedoch, dass er die Anzeige nicht verstehen könne. „Man muss nur die zuständigen Beamten des Landes und den Landeshauptmann befragen. Wir haben erneut die Parteiförderung ordnungsgemäß erhalten.“ Die Vorhaltungen seien schon mehrmals geprüft worden. „Die Parteigründung ist ordnungsgemäß erfolgt.“

Landtags-Finale und raues Klima in Koalition

Innsbruck – Mit dem März-Landtag am Mittwoch und am Donnerstag endet die Sitzungsperiode des Tiroler Landtags in dieser Legislaturperiode. Am 28. April wird in Tirol gewählt. Für mindestens 14 Abgeordnete heißt es am Donnerstag endgültig Abschied nehmen, sie werden dem neu gewählten Hohen Haus nicht mehr angehören. Mindestens fünf sitzen auf den Wahllisten ihrer Parteien auf dem Zitterbalken.

Einmal mehr wird das Ag-

rarthema die dieswöchige Landtagssitzung beherrschen. Oppositionsparteien und SPÖ haben einen Fristsetzungsantrag zur Behandlung des im Ausschuss ausgesetzten Gesetzesentwurfs zur Rückübertragung des Gemeindeguts von den Agrargemeinschaften an die Gemeinden beantragt. Im Kluboblaterat wird die weitere Vorgangsweise besprochen. Die ÖVP will den Antrag neuerlich aussetzen, sollte Landtagspräsident Herwig

van Staa während der Landtagssitzung einen Ausschuss einberufen. Das dürfte der Präsident wohl auch tun.

Indes wird das Klima in der Koalition von ÖVP und SPÖ noch rauer. SPÖ-Landtagsabgeordneter Klaus Gasteiger hat wegen des Verkaufs einer Hypo-Immobilie in Mayrhofen an den Unternehmer Heinz Schultz eine Sachverhaltsdarstellung bei der Staatsanwaltschaft gegen Vorstandschef Markus Jochum und Aufsichtsrats-

vorsitzenden Wilfried Stauder eingebracht. Stauder ist auch Abgeordneter der ÖVP. Die Liegenschaft sei nicht an den Bestbieter verkauft, die entscheidenden Kriterien für die schlussendliche Vergabe nicht vorgelegt worden, begründet Gasteiger seine Vorgangsweise.

Jochum und Stauder haben diese Vorwürfe stets als haltlos zurückgewiesen. Der Hypo-Vorstand habe nie in die Entscheidungsfindung eingegriffen. (pn)

Kurzmeldungen

Heroin im Kinderwagen

Bozen – Ein Tunesier hat in Bozen den Kinderwagen seiner Zwillinge für Drogenhandel verwendet. Polizeibeamte fanden darin 300 Gramm Heroin, 500 Euro Bargeld und Verpackungsmaterial. Der 24-Jährige war vor Kurzem Vater geworden, berichtete *Südtirol Online* und wurde schon seit Längerem wegen Verdachts auf Drogenhandel beobachtet. (TT)



Drogen und Bargeld wurden sicher gestellt. Symbolfoto: Parigger

Skifahrerin fuhr gegen Baum

Schwendau – Eine deutsche Skifahrerin (37) kam gestern im Skigebiet Horbberg bei Schwendau von der Piste ab und kollidierte in Folge mit einem Baum. Nach der Erstversorgung durch die Pistenrettung wurde die Schwerverletzte zuerst ins KH Schwaz und dann in die Klinik Innsbruck geflogen. (TT)

Absturz mit Paragleiter

Neustift i. St. – Nur kurz nach dem Start klappte einer Deutschen (40) während eines Paragleitfluges gestern in Neustift i. St. eine Hälfte des Schirmes ein. Die Frau verlor die Kontrolle über das Fluggerät und stürzte trotz Rettungsschirm ab. Sie prallte auf einer Skipiste auf und wurde dabei verletzt. (TT)

Lawinensituation in Tirol

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist verbreitet als mäßig einzustufen. Gefahrenstellen für trockene Schneebrettlawinen befinden sich noch in hochalpinen, schattseitigen Lagen. Hier sind die Triebtschneeanstimmungen, die sich um die Mitte der vergangenen Woche gebildet haben, oft

Allgemeine Gefahrenstufe



Entwicklung der letzten Tage

2	2	2	2	2
Do	Fr	Sa	So	Mo

noch spröde und können durch große Zusatzbelastung leicht ausgelöst werden.